

Wir stellen vor

Griff ins Gestern

Visionen in Bronze und Holz

Romantisches Steildiehn guter Geister der Musik auf Burg Giebichenstein



Heinz Sauerbaum

Noch nicht 16 Jahre alt, verließ unter neuer Tenorbüffe, der an der Seemalldüne in Ostpreußen geboren wurde, das Elternhaus und schlug sich, ganz auf sich selbst gestellt, allein in der Welt herum. Zwei Jahre lang fuhr er zur See und lang in seinen Mühestunden auf dem Schiff und an Land nach Verenslust. „Jung, Jung, du machst doch mal Sänger ware“, sagte ihm damals der gleichfalls ostpreussische Meischnist des Handelschiffes. Zunächst dachte Heinz Sauerbaum allerdings keineswegs an den Sängerberuf, den in seiner Familie bislang noch niemand ausüben hatte, aber auch ohne „erbliche Verberelung“ führte ihn sein Weg zum Theater. Ein bekannter Königsberger Musikdirektor, der Heinz Sauerbaum singen hörte, drang in ihn, sich am dortigen Stadttheater zu bewerben, und er erhielt prompt seinen ersten Vertrag. Nun hatte der noch sehr junge Sänger „Geschnid“ bekommen, sein zweites Engagement führte ihn an die Stadtoper, an der bekanntlich unter holländischer Generalintendantur Richard Kraus Staatskapellmeister war. Er verpflichtete Heinz Sauerbaum nunmehr nach Halle. Er wird sich mit dem Steuermann im „Holländer“ und mit dem Bebrillo in der „Entführung“ dem holländischen Publikum vorstellen.

Blaue Pfeile: Berlin-Halle-Rom

Nunmehr liegen die Einzelheiten der großen Zuverlässigkeitssafahrt Berlin - Rom vor, die, wie bekannt, über die Autobahn Berlin - Teflau - Palle - Leipzig - München führt. Am 27. September, 19 Uhr, ist der Start auf der Berliner Ams. Man kann damit rechnen, daß in den mittleren Nachmittagsstunden des 27. September die Wagen die neue Reichsautobahn in Mitteldeutschland passieren. Die ganze Strecke ist technisch gemacht durch die neue Pfeile auf gelbem Grunde mit der Aufschrift „Berlin - Rom“. Die Autobahn darf von Nichtteilnehmern der Fahrt Berlin - Rom nicht betreten werden. Die Zufahrten intereffiert an der Autobahnstraße natürlich vor allem die Geschwindigkeit, mit denen die Wagen durchfahren. Zunächst geht's von der Ams bis nach Wittenberg vor dem Berliner Autobahnring. Hier, nach 35 Kilometer, ist die erste Einzelfahrtstrasse. Am neuen Leipziger Drom biegen die Wagen vom Ring ab und folgen auf die neue Autobahn, die eingeleitet fertig ist. Bis München geht es nun ohne eine weitere Einzelfahrtstrasse. Die Strecke Wittenberg bei Berlin bis München ist 523 Kilometer lang. Es wird ohne Aufenthalt durchfahren. Die Sollzeiten für das Tempo liegen zwischen 70 und 120 Kilometer je Stunde.

Was tut ein Bildhauer, der eine Büste schaffen soll und kein Modell hat? Er sagt: „Geht mir dreierlei. Ein Bild, ein Buch und ein Ständchen. Atmospäre. Ich füge meine Kraft und mein Können dazu — dann kommt und leht, was ich geschaffen habe!“

Da suchte die Stadt Halle in ihren Archiven nach Bildern und Büchern, Biographien und Briefen — man hätte es in Köthen und Kilen fortfinden können. Aber was nützen dem Bildhauer Gottfried Albert in Minnerstadt in Franken all die Schriften und Bilder, wenn die Kilen doch das dritte nicht enthalten, um das er gebeten hatte, die Atmospäre? So machte er mit der Stadt Halle aus, daß er zu ihr kommen wolle, die er schon kennt, und die bereits ein Werk von ihm beherbergt — ein Grabmal auf einem hallischen Friedhof. Am 1. Mai kam er an, und die Stadt gab ihm ein Atelier, dort, wo die Atmo-

sphären waren, taten: sie nachsten. Die Weintrauben, die vor seinen Fenstern hängen, und die er noch gar nicht einmal gesehen hatte, waren süß und aus den winzigsten Früchteln bequem zu erziehen.

Mit Bild und Buch zur Hand leht nun der Bildhauer im rechten Raum. Er geht die gleichen Wege, die einst seine Modelle gegangen sind; durch die Kirchen und Säle der Stadt kann vor vielen Jahren, was sie arbeiteten, probierten und verwarfen, singt heute noch, was Bestand gehabt hat von ihren Werken. Und um ein paar Eten herum liegt das Haus, das Anlaß gegeben hat zu dem Ruf an jenen Bildhauer aus Franken — das Händelhaus. Niemand zwar kann noch einen genauen Zeitpunkt angeben, an dem aus dem nun so vertrauten Gebäude ein wirkliches, würdiges Händelhaus wird — doch bald dürfen wir fragen. Wenn das Sammeln und



Bildhauer Gottfried Albert

schaffen, in einem großen, ganz der musikalischen Betätigung der Stadt vorbehaltenen Raum, zwischen Kantor-Orgel, Orgel-Klavier, zwischen allerlei köstlichen alten Instrumenten, die hier verheißungsvoll und summt der Stunde hatten, die funkbige Hände ihnen die Stimme ihrer Zeit zurückgeben werden. Aus der Reihe Reichardt, Crome, Franz, Scheidt, Türk, Friedemann Bach, die sich noch weit fortsetzen ließe, sind zwei Bildnisbüsten vollendet, eine harrt des Gusses in Bronze. Eine Photographie des einzigen Bildes, das es von Samuel Scheidt gibt, trägt der Bildhauer bei sich; es ist eine kleine Stütze beim Einwickeln auf die neue Arbeit, beim Versehen in den Zeitgeist. Das Einleben in Zeit und Persönlichkeit, das Vertrautwerden mit Wesen und Klang dieser Gestalten, die uns in ihrer Musik immer wieder lebendig und gegenwärtig werden, dauert Wachen, „Dann“, sagt der Bildhauer, „bereitet die Hände von selber“.

Wie ein Wunder ist das, und es wird auch dadurch nicht veränderlicher oder aus nur näher, daß man weiß und beständig bekommt, daß das Bildhauerische Können ja Voraussetzung für diese magische Fähigkeit der Hände ist, „von selber“ zu arbeiten. Ehe sie anfangen, sich zu regen, diese Hände, muß sich ein ganz bestimmtes Bild im Bildhauer fest geformt haben. Jeder zeitgenössische Stein, jede Lithographie kann ihm ja nur einen Hinweis geben, jede Abbildung ist charakteristisch für einen Moment im Leben des Darzustellenden, aber gar für eine einzige Stimmung. Auch ein Auspruch, eine Briefstelle, ein besonders treffendes Urteil eines Zeitgenossen, ein Musikstück, das sehr anpricht, — das alles trägt nur bei zum Gesamtbild.

Mit Crome fing Gottfried Albert damals an. Das Studium des Materials brachte ihm eine Fülle von Möglichkeiten. Das Verberind in aus Köhlerin, das später so wunderbar in aus Köhlerin zu erschließen lernte, der in Köhlerin-liche Verhältnisse gezeugene, seltsame Lehrer zu Gertin, der bedeutende Mitarbeiter aller musikalischen Schriften seiner Zeit, der Gertin-Köcherin und Köhlerin-Gertin seiner Visionen, der schätzenswerten Sänger seiner



Johann Friedrich Reichardt (1752—1814)



Carl Loewe (1796—1869)

sphäre der Musik-Tradition, die er sucht, sich noch am konzentrierten erhalten hat, oben auf der Burg Giebichenstein. Da steht am Hofen, unmittelbar am Turm, ein grün-umponneses Haus mit vielen Mauern, grau und feil. Es ist gewiß sehr still in diesem Hause, so still, daß man eher Menschen an den Fenstern vorübergehen sieht, statt sie, wie in der Stadt, schon meterweit zu hören. Aber an dem grün und grauen Haus gingen die Menschen gar nicht vorbei; sie blieben ganz nahe am Fenster stehen und redten die Arme hoch, sie schienen uns Fenster hinein greifen zu wollen. ... Da dachte der Bildhauer, das ginge doch wohl nicht mit reinen Dingen zu und tat einen Schritt vor die Tür. Nun sah er freilich, was sie, die ihm so neugierig er-

das zeitraubende vielseitige Vorbereiten getan ist, dann dauert es nur noch ein Weisichen. Der Bildhauer Gottfried Albert hat in aller Stille angefangen, die Bildnisse jener Männer, die unsere Stadt zur Musikstadt gemacht haben, zu formen. Die Büsten werden einmal im Händelhaus Aufstellung finden, und das Werk, aus überall verteilten Bruchstücken zusammensetzen, findet sich dann dazu. Die eigentliche Werkstatt, in der an diesem großen Steinsphäre der Stadt gearbeitet wird, ist also viel, viel größer als das stille Atelier auf dem Giebichenstein. Doch ist hier einer seiner modernsten Teile schon so weit gediehen, daß man ihm Raum und Wort geben darf. Was in den letzten Monaten unter Alberts Hand entstanden ist, leht heute im Markt-



Die Zuverlässigkeit,

mit der JUNO Jahr für Jahr ihre einzigartige Geschmacksrichtung einhält, ist ein bezeichnender Beweis für ihre unbedingte Qualitätstreue.

Der Juno-Raucher weiß, daß er mit seiner erwählten Cigarette ein Fabrikat erhält, das ihm an Aroma und Würze alles bietet, was eine meisterhafte Mischung feiner Orient-Tabake herzugeben vermag.



Juno - ein Begriff für hohe Qualität!

Nieder, der Kämpfer gegen ausländisches Fremdenrecht in deutscher Welt und der größte C-Weite seiner geliebten Orgel bestaunen wollen alle diese mühen zu einem neulicht werden, der mich am Besten vor allen diesen erziehen, ihn an jede einzelne Waise in meines Leben erinnern soll. — Nun steht die fertige Bronze, nach nicht auf dem endgültigen Sockel aus Marmor, vor dem Bildhauer, ausdrucksvoll und herzlich und ger in anders als die Waise von meines Lehrer, dem Salinen-director Johann Friedrich Reichardt. Während Karl Koenigs Kopf, steht auf den Fragen geklärt, zeigt, wie im Grunde die Waise meines Lebens das harmonisch war, brachte der Reichardt Hals und Kind freudig aus dem Gesicht, „Petras aus dem Kofoto!“ Das Gesicht, die temperamentvolle Wendung des Kopfes zu liegen fort in dem schiedenerium in eine Luft, in der man atmen kann. Die französische Revolution rief das Steuer dieses Lebens hin und her. „Der geistvolle norddeutsche Meister der Sagen, Beethoven“ ist der feinstufige Vertreter vieler Gelehrter, der Revolutionäre und Wegweiser Schülers, der Königsleibung und „Mildeidrig Journalist“ elegante Kefenke und zu Höfingsdienst bei Sermons Gewandene, der schwärmerische Gartenbau, lebenswürdige Gefährte sein Gesicht mußte sich dem schaffenden Bildhauer darstellen, wie vom Gesicht selber gemittelt.

In Gips noch gezeichnet hell und schmal zwischen den dunklen Elementen feiner das selbstgezeichnete Antlitz Robert Ranzi. Als gebürtiger Hallenser und Organist an der Wittichstraße ist er von den dreien der Stadt am meisten verbunden. Wie weit er Gottfried Albert gelangen ist, ein Irrsinniger und literarischer, schüchternes und fröhliches, politisches und buhendes „Wunderlingswesen“ gefaltet zu erleben, das wird uns der Guss zeigen.

Es ist noch nicht entschieden, ob alle Wäsen, die hier gezeichnet werden, aus dem gleichen Material bestehen sollen. Der Bildhauer, der mit jedem Arbeitsstoff vertraut ist, denkt für den einen oder den anderen Kopf an Holz. 1904 in Nürnberg geboren, hat er nach ausregenden Wanderjahren in München auf der Holzmittelschule und dann in Nürnberg eine umfassende Mueblung erfahren. Im 1927 war er Meisterlehrling bei Rogg in Nürnberg. Er wurde zu Wagner- und Beethoven-Portraits, ausdrucksvollen und lebensvollen Portraits, Figuren aus früheren Jahren zeigt Gottfried Albert im Bild, aus jüngster Zeit ein Tot zu einem W.D.M.-Kamer in der Hofbahn. Er würde zu Wagner- und Beethoven-Portraits, eines Grammatik, die in Gips im Atelier stehen, berichten von einer eigenen Vorliebe für das Symbolist Erhöbne.

Von seinen Wäsen für Monumentalfiguren, für Statuen im Großen kann Albert heute nicht einem für jeder noch begehren. So sehr haben ihn Aufgabe und Verantwortung gelangen genommen, und wir werden im Laufe der nächsten Monate noch mandmal Gelegenheit haben, unseren Lesern von einem neuen dem Sinn abgemessenen Wert zu berichten.

„Von Anfang an im Reichsbanner gewesen“ Gegen das Heimtückegesetz vorgangen - Uebler Verleumder mit Gefängnis bestraft

Vor dem Mitteldeutschen Sondergericht in Halle hatte der 34jährige Erich E. aus Halle sich unter der Anklage vorzusetzen, am 8. März in Bitterfeld böswillige und gehässige Verleumdungen über führende Persönlichkeiten des Staates und über Mitglieder der Partei gemacht zu haben. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen § 2 des Heimtückegesetzes und wegen Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis bei Anwendung der Untersuchungsfrist verurteilt.

Mehrere Arbeitskolonnen des Angeklagten hatten sich über die Tage von Nürnberg unterhalten und als SA-Männer auch der früheren Kampfsitzten gedacht, als der Angeklagte ungenügend zu ihnen trat und einen Kibbel gemeiner Redensarten ansah, so daß die anderen sich schließlich gegenüber abwandten und pflichtgemäß Anzeigte erstatteten. Der Angeklagte wollte seine gemeinen Verleumdungen, die jeder Grundlage entbehren, auf eine an demselben Tage erstellte Kopierfertigung zurückführen, doch die Beweisaufnahme ergab, daß diese feilste Verleumdung mehrere Tage zurücklag und außerdem unmöglich solche Auswirkungen hätte haben können. Der Grund wird ein anderer gewesen sein: Der Vater des Angeklagten war im Novemberlast Gewerkschaftsbeamter gewesen, und der Angeklagte selbst hatte sich gedrückt, er sei im Reichsbanner von Anfang an gewesen: „mein Vordm wolle ich nie“ hatte er noch betont. Der ärztliche Sachverständige bestimmte den Angeklagten als einen außerordentlich oberflächlichen Menschen von einer Selbstverleumdung krankhafter Art, dem aber der Schw. des § 51 nicht zugestimmt werden könne.

Bildeten als Kraftfahrer verlegt

Am 12. Mai gegen 15 Uhr hielt ein Wagen der Merseburger Überlandbahn in der Merseburger Straße, kurz vor der Einmündung der Raffineriestraße. Hinter der Straßenbahn fuhr der 34jährige Kurt B. aus Braunfels mit einem Kleintransportwagen in Richtung Riebeckplatz. Da die Überlandbahn das Zeichen zur Weiterfahrt gegeben hatte, setzte auch B. seinen Kraftwagen in Bewegung. Dicht vor dem anfahren Straßenbahnwagen

Vati brachte Nürnberger Lebkuchen mit Ungewohnter Nachverehr in Halles Straßen - Herzlicher Empfang der Politischen Leiter

Gestern teilten wir mit, daß in der Nacht zum Donnerstag wurden drei und vier Uhr unsere Politischen Leiter aus Nürnberg zurückgekommen. Auf dem Wege zum halbfischen Hauptbahnhof konnte der nächste Nürnberger wertwürdige Lebensfreuden erleben. Er hatte sich auf einen stillen Spaziergang durch die schlafende Stadt getraut. Keine Straßenbahn, kein Licht, kein Radio, kein Phonogramm sollte ihm den nächsten Bummel verleiden. Man weiß ja, wenn man um diese Zeit in der Stadt begegnet, hier und da einem Wächter der Ordnung, aber einem heimkehrenden Straßenbahnfahrer oder -nahr, jedenfalls keinen Rindhorn. Und diesmal lag sich jeder, der den Bahnhof auslieferte, immer wieder in ein Radel von laubbüchigen Jungen und Mädchen verstrickt, die nicht ganz leise und auch nicht spurdegleichfalls zum Bahnhof wollten. Irgegend in der Nähe waren dann auch die dazugehörigen Mütter zu entdecken.

Café Herrmann ab heute geschlossen Umbau für Milchwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt - Neueöffnung an anderer Stelle

Mit dem heutigen Tage schließt eine der bestbesten Gartengestaltungen Halles ihre Pforten. Das Café Herrmann zieht aus seinem Gebäude, an der Ecke Burg- und Wehnhilfsstraße aus, um nach einigen Monaten an anderer Stelle wieder zu eröffnen. Das Rathaus an der Burgstraße wird zum Bürohaus umgebaut werden. Hier zieht der Milchwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt ein, der bisher in der früheren Stadnerischen Villa am Neumarkt untergebracht war.

Der Umbau des dreigeschossigen Gebäudes wird sich sowohl auf sein Inneres wie auf das Äußere erstrecken. Innen entspricht die künftige Raumberteilung der Dreigeschossigkeit des Milchwirtschaftsverbandes nach seinen Arbeitsgebieten: Verwaltung, Konferenzsaal, Vertretung. Die Restaurierung der einzelnen Räume ist befristet. Die wichtigste Veränderung ist die Umgestaltung auf einen Fußbodenbelag aus Platten, die die Einrichtung einer Sammelheizung. Neben wird das Haus sein Gesicht erhellender ändern. Der Garteneingang wird zugebaut, Hauptzugang ist die Türe an der Burgstraße. Die Hausfront erhält eine Edelputzverkleidung, die Fenster eine Umrahmung aus Keramik. Die Veranda an der Wehnhilfsstraße soll drei Geschosse umfassen, so daß hier eine Erweiterung

sam in diesem Augenblick ein ledigeinjähriger Radfahrer aus der Pflanzhöhe hat, heute unter der Anklage vorzusetzen, gegenüber in Richtung Riebeckplatz zu gelangen, Unglückschuldige aber streifte das rechte Vorderrad des Kraftwagens das Hinterrad des Befahrens, der nach Rad fährt, aber mit leichten Beschädigungen davon gekommen war, so daß er wenig später sein auch nur wenig beschädigtes Rad wieder aufgerichtet hatte und neben seinem Rad hand. B. hatte noch bemerkt, daß der Radfahrer gestolpert hatte, doch als er seinen Wagen umhaken hatte und sich beim Umhaken überzeugen konnte, daß der Angefahrene bereits wieder neben seinem Rad hand, hielt er fälschlicherweise ein weiteres Halten nicht für erforderlich, zumal er auch gesehen hatte, daß die Nummer seines Wagens aufgeschrieben war.

Diese falsche Einleitung brachte dem Mann eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung und Fahrlässigkeit ein. An der Beweisaufnahme vor dem halbfischen Sondergericht ergab sich, daß auch der Radfahrer ein Mitschuld an dem Unfall traf, wie auch in geringem Maße den Fahrer der Straßenbahn. Der Angeklagte aber hätte auf seinen Fall sofort auf das Abschließen der Straßenbahn seinen Wagen in Bewegung setzen dürfen, denn ein Unfall konnte trotz des Abschließens den Fahrer der Straßenbahn veranlassen, die Anklage zu verweigern. Der Angeklagte hat auch gesehen, daß die Nummer des Kraftwagens den Radfahrer neben seinem Rad geben und auch bemerkt, wie seine Wagennummer aufgeschrieben worden sei, so daß also eine Fahrlässigkeit gar nicht in Betracht kommen könne, vom Gericht nicht gefest werde. Der Angeklagte habe durch Fahrlässigkeit einen Unfall herbeigeführt und die Wäsen geschädigt, seinen Wagen anzuhalten und sich erst überzeugen müssen, ob nicht vielleicht doch ein Schaden entstanden sei. Selbst wenn er völlig schuldlos an dem Unfall gewesen sei, hätte er trotzdem dieselbe Pflicht gehabt. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Verletzung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu 50 RM Geldstrafe, hilfsweise fünf Tagen Gefängnis und wegen Fahrlässigkeit zu 100 RM Geldstrafe, hilfsweise zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Auf dem Bahnhof fanden wir uns alle wieder zusammen und warteten auf den mit einiger Verspätung einrollenden Zug. Und wenn der Zug mit Blumen geschmückt war, so waren die wartenden Frauen mit Sträußen ausgerüstet, die sie ihren Männern, den Politischen Leitern, überreichen wollten. Das verstand von vornherein einige rührende Szenen. Der zuerst kommt der Herr: Kreisleiter Dammeyer, der sein Mann für dem ihrer Absicht verabschiedet hatte, war auch bei der Rückkunft wieder zur Stelle und lammette sie alle auf dem Rudolf-Jordan-Platz, um sie mit herzlichen Worten zu begrüßen und sie zu menschenwürdigen Bestrauen auf die politische Führung des Reiches in erster Zeit zu ermahnen.

Dann aber gehörten sie ihren Frauen und Kindern und keines von ihnen konnte sich von dem Sankt zurückkommen, in dem Sommer auf die liebgewohnten Rufe in dem schattigen Gärten am Rindhorn versetzen und sich an den Anblick des neuen großzügigen Geschäftslokales gewöhnen müssen.

Kamerun - Land deutscher Pflanz

Im Jahre 1938 bereite eine Expedition des Düsselborfer Völkermuseums einen Land an der Westküste Afrikas, das als deutsche Kolonie gehei Kamerun, zu einer einzigen Pflanzung zur Kolonisierung abzurufen wollen. Am helle Kamerun ist eine Überlegung dieser Zweckmäßigkeit nicht aufzuheben; denn heute gibt es in dem zur Zeit englischen Mandatsgebiet Kamerun nur eine einzige Pflanzung mehr, die nicht wieder in den Händen deutscher Pflanzler liegt. Herr G. G. Leiter des Düsselborfer Museums und Teilnehmer an der Expedition vor zwei Jahren, schließlich in einer Ausfaltung des Düsselborfer Völkermuseums für Vortragszwecke die heutige Gestalt des ehemals deutschen Gebietes, und immer wieder konnte er an Hand eines reichen Silbermaterials die hoch wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des durch deutschen Fleiß erschlossenen und durch deutsche Arbeitskraft, wenn auch noch nicht unter deutscher Oberhoheit, weiterbewirtschafteten Landes anschaulich machen. Daneben gab es herliche Landeskunde und Tierbilder zu sehen, die u. a. die Reichhaltigkeit der Ausbeute für das Düsselborfer Museum erkennen ließen.

Rollendes Postamt an der Wollhalle

Die mitteldeutsche Großausstellung „Wolle und Werk im Land der Braunen Erde“, die am 23. September in der Wollhalle eröffnet werden bringt auch dem Riebeckplatz und der Wollhalle ein neues Gesicht. Die Wollhalle ist so sehr mit dem, was in der 200 Meter langen Halle und bei der Landwirtschaftsmaschinenhalle auf dem angrenzenden Freigeleude in der Ausstellung zu sehen sein wird, als vielmehr in einem rollenden Postamt, das einen besonderen Tagesempfang ausricht, der der Aufschrift: „Halle (Saale), 23. Sept.-9. Okt. 1938 Mitteldeutsche Industrieausstellung“. Der Stempel trifft außerdem die zeitveränderliche Darstellung einer Färbereianlage. Anträge auf Gefälligkeitsstempelungen sind an das Postamt Halle 2 zu richten. Das fahrbare und zerlegbare Postamt kommt vom Nürnberger Verkehrsamt Halle und wird hier als Zweigstelle des Postamts 2 aufgestellt.

Handwerk wert für Volkskasernen

In der nächsten Woche wird in Halle die Ausstellung des Handwerks der Reichshandwerksmeister hat in einer Ausstellung an die Handwerkskammern der Einzelhandwerker herbei geregelt. Er hat geordnet, daß diejenigen Handwerksbetriebe, die sich der Handwerkskammern angeschlossen haben, während der Woche der Volkskasernen dieses hauptwertig und für jeden Deutschen unentbehrliche Gashausarbeit in den Schaufenstern ausstellen. Die zur Ausstellung erforderlichen Volkskasernen können jedoch teilweise nicht zur Verfügung gestellt werden. Vielmehr ist es notwendig, daß die Handwerksbetriebe, soweit dies noch nicht geschehen, sich alsbald ihr Fach und ihre Angehörigen Volkskasernen beschaffen. Die Handwerker stellen dann ihre eigenen Volkskasernen aus.

Wachposten der SM. Am Sonntag führt der Wachposten der SA-Standorte 75 unter Leitung von Wachpostenführer Haupt in den Pflanzern in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr ein Wachposten durch.

Wie gehen aus...

Schiffahrt: Rennhart von Kienast von Kienast, Cz. am Niederrhein, Kienast von Kienast, Cz. Große Uffstraße: Schwarzfahrt ins Glück, Cz. Schauburg: Ihr Geliebter mit M. Schneider, Wä: Anhaltische Käse mit America Argentina, Wä: Die Frau am Schöneberg mit M. Schneider, Capitol: Gasparone mit Wä. Großstadt, Zroll, Magdeburger: Rose Marie - Diane Doria, Zoo: Täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.

„Schwarzfahrt ins Glück“

„Um es gleich im Jargon dieses Films zu sagen - „Wäden, was hat du dir verändert!“ - Zum Schluß der vorigen Spielzeit, als Wäette, war sie noch ein Unschicksgewicht, so weiß, daß man nicht weiß, sollte man gerührt oder erleichtert sein, und jetzt? Jetzt erleichtert sie ganz eindeutig durch die Wandlung, die ihr Rollen so plötzlich erlauben haben: Die kleine, jung, rührend junge R. u. g. Heilberg gibt in der „Schwarzfahrt ins Glück“ ein Serviermädchen von höchst zweifelhaftem Charakter, eine kleine Schlang, die wohl abfälschen kann, aber nicht durchgeschickert worden ist, um diese Art von hallohen und flatterhaften, zeitlichen Erntes erntenden Erdröhmungen einmal ins rechte Licht der öffentlichen Kritik zu rufen. Abgesehen aber davon, daß wir uns nicht durchgehen und menschenleichen nicht, aber abfolat nichts, willen wollen - gepiekt ist es meißerhaft, ungeschicklich, so harmlos, so ganz weiches Spielstückchen, dabei abfälschen, noch niedriger, Wäette. Die Wäette, vor dieser kleinen, wandlungsfähigen und sicher noch vielversprechenden Rüh. Hochachtung aber auch vor dem Film, den sie wie ein Verzicht durchgeföhrt hat, die Wäette, die sie nicht, noch denen immer wieder der Wunsch, auf geworden ist, eine Spiegelung des Lebens, wie es wirklich sein kann, voll Spannung, voll Wäden auch, und - erfüllt von lo guttem echtem Wäden, daß der Zuschauer sich nicht, wenn er kann als sich beim Einlehen, ganz unermüdet, ein bißchen erziehen zu lassen. Vielleicht nur zum richtigen Sehen, oder zu kritischerem Einschätzen der Wäette, die der Tag einen jeden von uns in der Welt mit sich herumträgt, gemacht, im Buch von Walter Walfermann, in der Spieltheorie von Carl Boie.

Der richtige Ton in so einer kleinen Berliner Auto-Reparatur-Werkstatt muß getroffen werden. Er ist lo herab und unerschöpflich, daß man gleich mitarbeiten möchte, und der weichen, fröhlichen Victoria von Ballast ist er gern zu ändern, daß es das Ende tun darf, und ein kleiner, nicht, ein Auto-fahrer, der im Verein mit seinem Kameraden René Delgado alle Sympathien auf seiner Seite hat. Man gönnt den beiden auch die etwas genussvolle Wendung damit, daß sie den großen Wäden nicht zu beschreiben können. Dazu verläßt ihnen Ernst Rabbon, der einen harmlosen und lebenswürdigen Automechaniker als sich gemacht hat.

Hilflich das Ganze, gut ausführen. Ingeborg Ritter.

Rundfunkgeräte erschwindeln

Ein 24jähriger Betrüger hat bei mehreren halbfischen Händlern Rundfunkgeräte ohne Abzahlung gekauft. Wenn die Händler auf Bewahlung drängten, lo brachte er die Apparate den Händlern zurück. Im Verwickelt aber wurde es für ihn als er, nachdem er ein Auto-fahrer, die er dort unter den gleichen Wäden schafften erregert hatte. Die vorgelegten Quittungen hatte er gefälscht.

Fahrt mit Bimban-Glode gefahren

Am Dienstag zwischen 10 und 11 Uhr fuhr ein des Wäden, nach dem Beschriebenen Serzentfahrer abgeföhren worden: Marke „Landwehr“, Tourenzahl Nr. 10 639, 10km/h, 10km/h, gerade Leiter, Größe hart beschädigt, gelbe Felgen mit Bronze-Speichen mit Aluminiumringe geföhren, Kloppebel, schwarzer Felgher, Bimban-Glode, an der Handbremse rechts der Gummi, brauner Lederstiel, Wert etwa 10,- RM.

Mat-Walkers spielt. Das Walkers der 1/14/Regiment 33 spielt am Sonntag in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr unter Leitung von Walkersmeister Wäette in dem Aufstellungs-

Platzenstücken. Die Wäette der Stadtfesthalle Halle veranstaltet am 23. und 27. September im Schützenhaus Wäette das Wäettefest 1938. Am Abend des 27. September findet dort auch die Preisverteilung mit anschließendem Kameradschaftlichen Beisammensein statt.

Strassenbahn gegen Kraftwagen. An der Ecke Wertheimer - Uffstraße wurden ein Strassenbahn und ein Kraftwagen zusammengefahren. Der Personentransportwagen wurde fast beschädigt und mußte abgeparkt werden.

Gegen Verleumdungen gefahren. Ein 34-jähriger Radfahrer fuhr gegen einen in das Grundbild Merseburger Straße 40 fahrenden Personentransportwagen und erlitt leichte Verletzungen an der rechten Hand. Ein Kraftfahrer des Personentransportwagens wurde durch Glasplitter im Gesicht und an der rechten Hand verletzt.

Fahrtzeuge beschädigt. Gestern nachmittag hielten in der Riebeckstraße ein Kraftfahrzeug und ein Dreirad-Werkewagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

19-jähriger Mörder verurteilt

Einmal. Schnelle Gültigkeit hat der Mord an der 19 Jahre alten Marie-Zuise Hilbrich gefunden...

Raubmörder hingerichtet

Leipzig. Am Mittwoch ist der Raubmörder Raubmörder, der am 4. Dezember 1899 in Chemnitz...

Elternverfammlungen

Am Zusammenkunft mit 25 Volkshilfen des Regierungsbezirks Merseburg sowie im Einverständnis...

Arbeitsstagung für Schulungsleiterinnen

Rom 16. bis 18. September führt die Abteilung NS. und K. (Wirtschaftliche Schulung und Kultur)...

Personalanachrichten der Reichsbahn

Ernannt zum: NS.-Amtmann: NS.-Oberinsp. Mannfeld und Weerwein in Halle; NS.-Oberinsp.:

„Zeuge Jehovas“ vor dem Sondergericht

Ziel: Ein eigener Kurzwellenfender - Fünf Jahre Gefängnis
Der dem Mitteldeutschen Sondergericht in Halle hatte sich gefliert der 40-jährige, aus dem Anhaltischen gebürtige und seit Jahren in Halle anwässige Walter Frieze unter der Anführung...

Naumburger Zuchtvieh-vereinigungen gut besucht

Naumburg. Nachdem die Ernte beendet ist, können die Bauern wieder mehr an die Viehzucht denken. So wies die Vereinigung im ehem. Artillerieregiment...

Heeres-eigene Schwimmankalten

Die Grundröße über Schwimmankalten sind von Oberkommando der Wehrmacht geändert worden, das für das Schwimmen und Baden der Truppen zum Sommer in jedem Standort mit der Besetzungsfürde...

früheren Verbündungen wiederholt hingewiesen. Das Verbot lieferte unter dem Deckmantel religiöser Verehrungen immer mehr politische Ziele verfolgenden Vereinigung war eine Notwendigkeit...

Gegen Bettehresünder

Verhandlungen vor dem Amtsgericht Merseburg
Der 36 Jahre alte E. M. aus Nieder-Rabitz hatte eine Strafbefehl in Höhe von 240 RM. entl. 30 Tage Gefängnis wegen Vergehen gegen die Reichshilfsangelegenheitsordnung...

Magdeburg. (Der Sprung in den Tod)

Am Mittwoch sprang ein etwa 50 Jahre alter Mann vom ersten Oberwerk vom Rat an der Schützenstraße auf das Dach eines Motorfahrzeuges herab...



Im SA-Lager Langwasser

des Antrags - der Rat ist an dieser Stelle etwa zwei Meter hoch - glitt er auf den Planen des Rahmes aus und stürzte in die Erde. Die Fluten rissen ihn sofort hinweg.

Bauhämmer. (Das Ziel ist erreicht) Die letzten 24 Wohnungen der nordhessischen Kleiniedlung, die 120 Siedlerfamilien umfasst, wurden fertig gerichtet. Damit ist das Ziel erreicht, das sich die Gemeinde vor mehreren Jahren gestellt hatte...

Wenn eine Bille...

Wolfgang Oplker Kleemann, Lieferant aller Klinkerkassen, Moritzwinger 9

Hellingen. (Von einem Aderwoggen überfahren.) Der 13-jährige Schüler Meiling war auf einem Aderwoggen des Landwirts Bender mit in die Wiesen gefahren. Beim Herunterfahren streifte der Wagen einen Grenzstein...

Regen-Peterinen. (Überlebt. Gute Zwiebeln) Auf den Feldern der hiesigen Gegend ist die Zwiebelernte in vollem Gange. Die Zwiebeln sind in diesem Jahre nicht allzu groß geraten...

Etwas wärmer

Der Reichswetterdienst, Hauptort Magdeburg, meldet am Donnerstagsabend: Die Niederschläge, die mit dem Einbruch der arktischen Kälte in unserem Gebiet im Zusammenhang standen...

NSV.-Bild der Woche



An der Wiege des Lebens hält die NS.-Volkswohlfahrt freie Wacht. Die NS.-Schwester steht der Mutter mit ihrem Säugling jederzeit helfend und beratend zur Seite. Unser Bild zeigt die NS.-Schwester bei einem Hausbesuch in Göhrendorf, Kreis Querfurt.

Ausflügen bis Sonnabend abend:

Rechts liegt Müß, bestlich Frühnebel, tagsüber etwas wärmer als heute, möglich bis Freitag, im ganzen trocken, mäßige nordwestliche Winde; Sonnabend tagsüber weiter leicht steigende Temperaturen und freundliches, meist trockenes Wetter.

Seder-Ausschnitt aller Art Keramik

Waisenhausring 14, Fernruf 3501

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Height, Date, and another column. Includes stations like Grotte, Zschopau, Bismarck, etc.

Der Brief des italienischen Regierungschefs an Runciman

Mussolini fordert Volksabstimmung

Angliederung an die Brudervölker für die geschlossenen Volkstumsgebiete - Regime ähnlich der Schweiz für gemischte Zonen - Internationale Kontrolle in Abstimmungsgebieten

Mailand, 15. September. Der Brief, den der italienische Regierungschef Mussolini im "Popolo d'Italia" unter der Überschrift "Brief an Runciman" veröffentlicht hat, folgenden Wortlaut:

Als Sie vor einigen Wochen London verließen, um sich nach Prag zu begeben, hatte die Welt keine klare Vorstellung davon, weshalb in welcher Eigenschaft und mit welchen Verantwortlichkeiten Sie dorthin gingen. War Ihre Mission offiziell? War sie nicht offiziell? Alles dies blieb wie in einer Art Londoner Nebel verhüllt. Bekand Ihre Aufgabe nur in der Vermittlung, oder sollten Sie in einem gewissen Ausmaß als Beobachter auftreten? Sedenfalls liegen Sie in Prag mit einem Stabe von Mitarbeitern ab, und auf Sie konzentrierte sich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt.

Alle mußten den Eifer bewundern, mit dem Sie sich der beschwerlichen Mühe unterzogen. Sie werden in diesen Wochen Dutzende von Denkschriften und Hunderte von Briefen gelesen. Tausende von Petitionen eindringend von den Führern aller Nationalitäten verschandelt haben, denn es besteht nicht nur ein Problem der Substanz, sondern auch eines der Ungarn, eines der Polen, eines der Tschechen. In jeder dieser Nationalitäten gibt es Nationalitäten gibt, mit denen in Versailles die Republik Benefiz "inflationiert" wurde.

Ich glaube, daß Sie in Ihrem Inneren bereits zu folgendem Schluß gekommen sind:

So wie es keine tschechoslowakische Nation gibt, so besteht auch kein tschechoslowakisches Volk. Sie, Herr Runciman, sind nicht in eine Familie geraten, in der ein Mitglied um Herzlichkeit und Verständnis wie unter Individuen des gleichen Blutes herrscht.

Nein. Die "Komponenten" der tschechoslowakischen Familie bestehen aus verschiedenen Rassen, Kulturen, die sich nicht ausstreuen können. Sie sind nicht von einer zum Mittelpunkt zutreibenden, sondern von ihm wegziehenden Kraft besetzt. Nur der Zwang hält sie zusammen. Wenn dieser Zwang aufhören würde, wäre das Phänomen des Auseinanderfallens der Tschechoslowakei unvermeidlich und unaufhaltsam.

In Versailles hätte man ein böhmisch-schlesisches Reich für die tschechoslowakische Bevölkerung schaffen sollen. Man wollte indessen eine Tschechoslowakei - eine Einheit, die niemals existierte, auflösen, und man schuf einen künstlichen Staat, der die Elemente seiner Schwäche und seiner Auflösung in sich trug.

Ich glaube, Herr Runciman, daß Sie diese Lage in dem Zustand vorgefunden haben, den ich geschildert habe. Und vielleicht haben Sie sich gefragt, was da zu tun sei. (Man hat in der Tat davon gesprochen, daß Sie nach London zurückkehren würden.) Nein.

hätte Europa recht, sich zu erregen und sich in Bewegung zu setzen. Aber Hitler denkt nicht daran. Der diesen Brief schreibt, ist in der Lage, Ihnen - vertraulich - zu sagen, daß es Hitler höflich, aber entschieden ablehnen würde, wenn ihm 3 1/2 Millionen Tschechen als Geschenk angeboten würden. Der Führer beharrlich und sagt sich nur um 3 1/2 Millionen Deutsche und nur um sie.

Niemand kann ihm ein solches Recht erteilen wollen; niemand kann sich der Erfüllung einer solchen Pflicht widersetzen, am wenigsten ein Italiener, die wir Brüderzweige in der Materie besitzen.

Nun, Herr Runciman, schlagen Sie die Volksabstimmung, besser Volksabstimmungen, vor. Es ist eine präzisere und bestmögliche Lösung. Es gibt keine Gebiete, wo die Abstimmung die reine und einfache Angliederung an die Brudervölker bedeuten würde. Es gibt dagegen Gebiete, wo die Stimme untereinander schreitend vernichtet sind und wo eine föderale Arrangements unmöglich ist. Hier könnte ein Regime der sogenannten parti-

ziellen Autonomie oder etwas Ähnliches in Kraft treten, was unter anderem den demokratischen Tradition entsprechen würde.

Nachdem die Abstimmungszone festgelegt sind, würden nur noch der Zeitpunkt, die Modalitäten und die Kontrolle zu bestimmen sein, die einen internationalen Charakter tragen könnte, wie es bereits mit zufriedenstellenden Ergebnissen bei der Saarabstimmung der Fall war.

Ich habe den Eindruck, Herr Runciman, daß Sie dieser Brief interessieren wird. Wenn

die Angelegenheit erledigt ist, gäbe es eine weitere weitreichende Veränderung in der Landkarte Europas und die Befestigung eines Herdes der Anordnung und der Länge. Ein auf friedliche Weise "deflationiertes" Prag wäre fester und höher und könnte ungeschwächt seinen Weg gehen, weil es nicht mehr mit dem Übergewicht der feindlich gesinnten Nationalitäten belastet wäre.

Während es für Italien praktisch unmöglich ist, heute eine Freundschaftspolitik mit der gegenwärtigen Tschechoslowakei zu betreiben, wäre dies mit dem Böhmern von morgen der Fall. So würde die neue politisch-territoriale Lage einen neuen Ausgleich und neue Möglichkeiten schaffen, und vor allem bliebe Europa ein Krieg erpärt.

Millionen von Menschen sind der Ansicht, daß diese Ergebnisse unumgänglich notwendig ist.

Mit Tinte gezogene Grenzen können mit anderer Tinte abgeändert werden. Etwas anderes ist es, wenn die Grenzen von der Hand Gottes oder durch das Blut der Menschen gezogen wurden."

Polizeiflugzeuge im Westen

Schutz des deutschen Luftraumes auch im Frieden

Berlin, 15. September. Zum Schutze der auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, an der Westgrenze eingerichteten Luftsperrgebiete Aachen, Trier, Pfalz und Baden werden vom 20. September an Polizeiflugzeuge des Reichsluftaufsichtsdienstes eingesetzt.

Durch Patrouillenflüge sichern die schnellen und besonders bewaffneten, in den Sperrgebieten stationierten Spezialflugzeuge den Luftraum. Helikopter und Tragflächenmotoren der Polizeiflugzeuge, die an beiden Seiten des Seitenleiters die Reichsdienstflugzeuge tragen und außerdem am Rumpf in weißer Farbe hinter dem Höhenzeichen D die Buchstaben "Pol" mit anschließender Nummer führen.

Wie seit Jahren andere inner- und außer-europäische Staaten ihre Grenzen vor allem ihre Luftsperrgebiete durch Polizeiflugzeuge sichern, so ermöglicht es das Befreiungsrecht des Führers heute, den deutschen Luftraum auch im Frieden mit dem notwendigen Nachdruck zu schützen.

Wird der Aufforderung zur Landung keine Folge geleistet, wird das Flugzeug unter Feuer genommen und nötigenfalls zum Absturz gezwungen. Die Warnung des Flugzeuges erfolgt durch Leuchtspurmunition. Die Flugzeuge müssen auf dem kürzesten Wege landen, mit Möglichkeit auf dem nächstgelegenen Flugplatz außerhalb des Sperrgebietes.



Die vier Luftsperrgebiete im Westen. Die schraffierten Stellen unserer Skizze zeigen die Gebiete, die durch die Verordnung des Reichsministers für Luftfahrt für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt worden sind.

Benesch verlor das Rennen

Nach der Rede Hitlers kommt für Sie, Herr Runciman, das Schöne. Sie können etwas tun und etwas durchführen, was in die Geschichte eingehen wird. Die Zeit der Kompromisse ist vorbei. Karlsbad ist überlebt. Benesch - als alter Parlamentarier - hat das Rennen verloren. Herr Runciman, müssen Herr Benesch einfach die Volksabstimmung vorschlagen nicht nur für die Substanz, sondern für alle Nationalitäten, die eine solche fordern werden.

Wird Benesch die Abstimmung zurückweisen? Dann könnten Sie ihm weilen lassen, daß es sich England überhaupt leisten kann, als Beobachter über ein Staat in einem Krieg hineingehen, um einen auch in seiner geographischen Form fiktiven und noch als Republikant über ein Staat in Form eines Darnes besichtigt werden. Wenn London sagt, daß es fest bleibe, dann wird sich keiner rühren, auch wenn die freimaurerischen Orden des Großen Bruders nicht eingestrichen haben. Das Spiel ist wirklich den Einflüssen nicht wert. Wenn Hitler verlangen würde, 3 1/2 Millionen Tschechen zu annektieren, dann

wie Deutschland in einer Schau gezeigt werden, die Professor Andree (Münster) zusammengefasst hat. Den entscheidenden Einzug zur Abstimmungsfrage für den jüngsten Fortschritt der Vorseitrichtung zeigt die Ausstellung "Luftfahrt und Chemie im Dienste der Vorseitrichtung", während der Phosphorbericht "Das schöne vorgeschichtliche "Vordringen" in erster Linie künstliche Aufgaben vermindern soll.

Richard Billinger ist gegenwärtig damit beschäftigt, sein Schauspiel "Der Gigant" zu einem Hörspiel zu gestalten, das voraussichtlich Anfang Oktober vom Deutschlandfunk zur Aufführung gebracht wird.

Werner Esf, der Komponist der (auch in Halle aufgeführten) Sinfonie "Die Jägerzeit", hat ein neues Opernwerk vollendet, das Ende November in der Staatsoper Berlin seine Aufführung erleben wird. Es handelt sich um die Vertonung des "Peer Gynt" nach Ibsen.

Ein Medico-Historiesches Museum soll in Berlin nach einer Mitteilung von Reichsarztelster Dr. Wagner nach Art des Welcom-Museums in London geschaffen werden. Der Reichsarztelster richtet deshalb an die deutsche Gesellschaft der Ärzte, bei der Schaffung dieses Museums mitzuwirken.

„Ein Gau treibt Vorseitliche“

Die 5. Reichstagung für deutsche Vorseitliche findet vom 25. September bis 2. Oktober in Hannover statt. Neben der Großkundgebung, auf der Reichsleiter Schröder und Reichsjugendführer Babur von Holtrach sprechen, liegt die Festigung anlässlich des 80. Geburtstages von Gustaf Kollman mit den Reden der Reichsamtseiter Ernst und Reinert im Mittelpunkt der Veranstaltung. "Bekenntnis der deutschen Jugend zur germanischen Vorseitlichkeit" ist das Thema, das den Anfang der Tagung beherrscht und in einer Sitzung des Vorseitlichen für wissenschaftliche Schulung der RFA behandelt wird.

Zur Reuegaltung der vorseitlichen Forschung und zur Überwindung alle Mängel überhöhter fachwissenschaftlicher Enge hat das Reichsamt für Vorseitliche der NSDAP in den letzten Jahren damit begonnen, Gauarbeitsgemeinschaften für die bringendsten Aufgaben der Vorseitlichkeit einzuleiten, in denen Forscher und Laien gemeinsam arbeiten, um die wissenschaftlichen Forderungen, die die Bewegung gerade an die Erforschung unserer frühesten Volksgeschichte stellt, zu verwirklichen. Unter dem Thema "Ein Gau treibt Vorseitliche" wird auf der Tagung in Hannover nun der erste Reichstagsbericht über die Erfolge dieser Arbeiten gegeben werden.

Drei Vorseitliche werden anlässlich der Tagung eröffnet. Es werden die ältesten Kunde menschlicher Kultur in Nord-

westdeutschland in einer Schau gezeigt werden, die Professor Andree (Münster) zusammengefasst hat. Den entscheidenden Einzug zur Abstimmungsfrage für den jüngsten Fortschritt der Vorseitrichtung zeigt die Ausstellung "Luftfahrt und Chemie im Dienste der Vorseitrichtung", während der Phosphorbericht "Das schöne vorgeschichtliche "Vordringen" in erster Linie künstliche Aufgaben vermindern soll.

Richard Billinger ist gegenwärtig damit beschäftigt, sein Schauspiel "Der Gigant" zu einem Hörspiel zu gestalten, das voraussichtlich Anfang Oktober vom Deutschlandfunk zur Aufführung gebracht wird.

Werner Esf, der Komponist der (auch in Halle aufgeführten) Sinfonie "Die Jägerzeit", hat ein neues Opernwerk vollendet, das Ende November in der Staatsoper Berlin seine Aufführung erleben wird. Es handelt sich um die Vertonung des "Peer Gynt" nach Ibsen.

Ein Medico-Historiesches Museum soll in Berlin nach einer Mitteilung von Reichsarztelster Dr. Wagner nach Art des Welcom-Museums in London geschaffen werden. Der Reichsarztelster richtet deshalb an die deutsche Gesellschaft der Ärzte, bei der Schaffung dieses Museums mitzuwirken.

Kunstvereinsführungen im Deutschlandbender

Der Deutschlandbender bringt in seinem Föhrerprogramm 1938/39 wiederum eine Anzahl von Kunstvereinsführungen. Nach seinen Aufführungen von "Benfkeles", "Der Hermaunnschacht", "Wilhelm Tell", "Berthele und Yarren" (Szenen aus Schateperles Westen) und "Maria Stuart" wiederholt der Deutschlandbender am Freitag, dem 23. September, 20.10 Uhr, Schateperles "A m e o n d u l l e a". Dieses Werk des großen englischen Dramatikers wird in einer Kunstbühnenbearbeitung gegeben, die es von den reinen Bühnenarrangements befreit und aus dem großen Panorama des Kampfes zweier Familien die Geschichte der Liebenden in den Vordergrund stellt. Aus der Atmosphäre des alten Stalles, aus der Stimmung der Gallen und Wärrer heraus hat Max F. K. die Musik dazu geschrieben. Unter der Schieffung von Erich Friedländer, Gustav Friedländer, die männliche Fiedlerrolle. Die Julia spielt Angela Galdoff. In weiteren Rollen wirken Wilhelm Diegelmann, Tina Kollen, Margarete Kupfer, Fritz Gendson, Philipp Manning, Werner Schott, Erich Fiedler und Gerhard Helebach mit.

Diagnose von Krankheiten aus der Iris oder Regenbogenhaut des Auges

Diagnose von Krankheiten aus der Iris oder Regenbogenhaut des Auges wurde als eine bisher unbewiesene und unwissenschaftliche Behauptung angesehen.

Aufzug an die Komponisten

Am Juli 1939 wird in Nürnberg die Fünfte Sängerversammlung des Deutschen Sängerbundes abgehalten, in der Chorgruppen herausgebracht werden soll, das geeignet ist, die deutsche Chorbewegung im Sinne der neuen Zeit zu beschleunigen. Der Deutsche Sängerbund hat daher an alle Vorsteher einen Aufruf erlassen, sich durch Einfindung von Kompositionen an der Nürnberg Sängerversammlung zu beteiligen.

Beziehungen beim Jolan-Verlag, Wien

Die Aktienmehrheit der Verlag-Jolan-Verlag W. G. Wien ist in andere Hände übergegangen. Aus diesem Grunde sind die Verwaltungsorgane Paul Jolan und Fritz Kollma von der Gesellschaft ausgeschieden. Dem Verwaltungsrat gehören nunmehr als Mitglieder an: Dr. Albert Ritter, v. Antschitz-Steinbach, Hannes Dietl, Rudolf Benz, Otto Emmerich Groh und Professor Rudolf Geyer, alle in Wien.

Die Bayreuther Festspiele 1939

Für die Bayreuther Festspiele 1939, die vom 25. Juli bis 28. August veranstaltet werden, liegt nunmehr das Programm vor. "Der fliegende Holländer" gelangt fünfmal zur Aufführung, und zwar am 25. Juli, sowie am 4., 8., 16. und 26. August. "Tristan und Isolde" geht lediglich in Szene, und zwar am 26. Juli, am 5., 10., 14., 17. und 27. August. Die Aufführungstage von "Parsifal" sind der 27. Juli, sowie der 6., 12., 18. und 28. August. "Der Ring des Nibelungen" I. "Das Rheingold" am 29. Juli, "Wärrer" am 30. Juli, "Siegfried" am 31. Juli, und "Götterdämmerung" am 2. August. "Tristan und Isolde" am 20. August, "Wärrer" am 21. August, "Siegfried" am 22. August und "Götterdämmerung" am 24. August.

Diagnose von Krankheiten aus der Iris oder Regenbogenhaut des Auges

Diagnose von Krankheiten aus der Iris oder Regenbogenhaut des Auges wurde als eine bisher unbewiesene und unwissenschaftliche Behauptung angesehen.

Aufzug an die Komponisten

Am Juli 1939 wird in Nürnberg die Fünfte Sängerversammlung des Deutschen Sängerbundes abgehalten, in der Chorgruppen herausgebracht werden soll, das geeignet ist, die deutsche Chorbewegung im Sinne der neuen Zeit zu beschleunigen. Der Deutsche Sängerbund hat daher an alle Vorsteher einen Aufruf erlassen, sich durch Einfindung von Kompositionen an der Nürnberg Sängerversammlung zu beteiligen.

Beziehungen beim Jolan-Verlag, Wien

Die Aktienmehrheit der Verlag-Jolan-Verlag W. G. Wien ist in andere Hände übergegangen. Aus diesem Grunde sind die Verwaltungsorgane Paul Jolan und Fritz Kollma von der Gesellschaft ausgeschieden. Dem Verwaltungsrat gehören nunmehr als Mitglieder an: Dr. Albert Ritter, v. Antschitz-Steinbach, Hannes Dietl, Rudolf Benz, Otto Emmerich Groh und Professor Rudolf Geyer, alle in Wien.

Die Bayreuther Festspiele 1939

Für die Bayreuther Festspiele 1939, die vom 25. Juli bis 28. August veranstaltet werden, liegt nunmehr das Programm vor. "Der fliegende Holländer" gelangt fünfmal zur Aufführung, und zwar am 25. Juli, sowie am 4., 8., 16. und 26. August. "Tristan und Isolde" geht lediglich in Szene, und zwar am 26. Juli, am 5., 10., 14., 17. und 27. August. Die Aufführungstage von "Parsifal" sind der 27. Juli, sowie der 6., 12., 18. und 28. August. "Der Ring des Nibelungen" I. "Das Rheingold" am 29. Juli, "Wärrer" am 30. Juli, "Siegfried" am 31. Juli, und "Götterdämmerung" am 2. August. "Tristan und Isolde" am 20. August, "Wärrer" am 21. August, "Siegfried" am 22. August und "Götterdämmerung" am 24. August.

Kunstvereinsführungen im Deutschlandbender

Der Deutschlandbender bringt in seinem Föhrerprogramm 1938/39 wiederum eine Anzahl von Kunstvereinsführungen. Nach seinen Aufführungen von "Benfkeles", "Der Hermaunnschacht", "Wilhelm Tell", "Berthele und Yarren" (Szenen aus Schateperles Westen) und "Maria Stuart" wiederholt der Deutschlandbender am Freitag, dem 23. September, 20.10 Uhr, Schateperles "A m e o n d u l l e a". Dieses Werk des großen englischen Dramatikers wird in einer Kunstbühnenbearbeitung gegeben, die es von den reinen Bühnenarrangements befreit und aus dem großen Panorama des Kampfes zweier Familien die Geschichte der Liebenden in den Vordergrund stellt. Aus der Atmosphäre des alten Stalles, aus der Stimmung der Gallen und Wärrer heraus hat Max F. K. die Musik dazu geschrieben. Unter der Schieffung von Erich Friedländer, Gustav Friedländer, die männliche Fiedlerrolle. Die Julia spielt Angela Galdoff. In weiteren Rollen wirken Wilhelm Diegelmann, Tina Kollen, Margarete Kupfer, Fritz Gendson, Philipp Manning, Werner Schott, Erich Fiedler und Gerhard Helebach mit.

Die Zusammenhänge zwischen Mensch und Klima

Der Mensch als Wetterantenne

Neue Forschungsgebiete der Heilkunde - Wie der Körper auf das Klima reagiert

Die große sommerliche Ferien- und Reisezeit ist zu Ende. Jetzt wird sich erweisen, ob die Ausspannung in anderen Gegenden die gewöhnlichen Erfolge gezeitigt hat, ob der gewählte Aufenthaltsort „heilfaktig“ der richtige war.

Ob genug fröhlich und nicht zu überaus warm, ob die Luft rein und angenehm, ob die Sonne nicht zu heftig scheint, ob die Wärme der Luft nicht zu stark ist, ob die Luft nicht zu feucht ist, ob die Luft nicht zu trocken ist, ob die Luft nicht zu kalt ist, ob die Luft nicht zu heiß ist, ob die Luft nicht zu sauer ist, ob die Luft nicht zu süß ist, ob die Luft nicht zu bitter ist, ob die Luft nicht zu scharf ist, ob die Luft nicht zu mild ist, ob die Luft nicht zu frisch ist, ob die Luft nicht zu alt ist, ob die Luft nicht zu jung ist, ob die Luft nicht zu schön ist, ob die Luft nicht zu häßlich ist, ob die Luft nicht zu gut ist, ob die Luft nicht zu schlecht ist, ob die Luft nicht zu schön ist, ob die Luft nicht zu häßlich ist, ob die Luft nicht zu gut ist, ob die Luft nicht zu schlecht ist.

So macht sich bei ihnen auch eine plötzliche Umwandlung in den atmosphärischen Verhältnissen ihres Ortes unmerklich bemerkbar. Bekanntlich trägt der Luftdruckunterschied zwischen dem Höhen- und Tiefenlima im Raum von Deutschland etwa 30 Millimeter, eine Differenz, die auch im Wetterablauf eines Tages sich an Ort und Stelle ergeben kann. Im Frühjahr, Spätsommer, Herbst und Winter sind solche Reaktionen in der Atmosphäre sehr oft zu registrieren. Wenn das Barometer plötzlich

Wetterführung in Vorbereitung befindet, Grob- wörter hat also schon recht, wenn er behauptet, daß das plötzliche „Reifen“ in seinem Gesichtsbild bei warmem Sommerwetter auf ein Gewitter schließen läßt. Interessant ist bei diesen Beobachtungen, daß der Grad der körperlichen Beeinträchtigung durch die atmosphärischen Störungen nicht vom Ausmaß des Barometer- falls abhängig ist. Sehr häufig sind es gerade die kleinen Luftdruckschwankungen von wenigen Milli-



Heute Abend eröffnet - wie wir bereits mitteilten - das Schauspiel des Stadttheaters Halle die neue Spielzeit mit einer Aufführung von Rolf Lauckners Drama „Bernhard von Weimar“. Das hier gezeigte Bühnenbild schuf Ludwig Zuckermandel

Klimawechsel und Beschwerden

Seit jeher man sich darüber völlig im Klaren, daß die Vorgänge in der Atmosphäre im Allgemeinen nicht nur sehr unterschiedlich auf den Menschen einwirken, sondern auch verschieden auf ein und denselben Körper innerhalb eines kleinen Raumes. Ja, es kann unter Umständen schon der Wegzug von einem genannten Klimagebiet in ein benachbartes, das vielleicht nur einen halben Tag vom Ausgangspunkt entfernt ist, empfindlichen Personen gesundheitliche Beschwerden verursachen. Auch während der Ferienzeit wird mancher beobachtet haben, daß der Wechsel der Gegend einen merklichen Einfluß auf das allgemeine Wohlbefinden ausübt. Ob genug muß man feststellen, daß die Jahre hindurch etwa in Mitteldeutschland geholt hatten, einen längeren Aufenthalt in Sibirien nicht ertragen konnten. Gesunde Menschen „akklimatisieren“ sich verhältnismäßig rasch, während arbeitsfähige Naturen entweder tagelang im Bett liegen oder sich in der Gegend mühen und hartes herumlaufen, ohne sich darüber recht im Klaren zu sein, was die Ursache ihres körperlichen Unbehagens ist. Selbstverständlich darf nicht behauptet werden, daß sich in vielen Fällen ein Klimawechsel sehr vorteilhaft auswirkt, denn nicht umsonst haben gerade die Nordländer an ihren Urlaubsorten so gern in die Gebirgsregion der Alpen, während umgekehrt die Süddeutschen die See bevorzugen. Es ist auch bekannt, daß die leichte und dünne Luft der Gebirgsregionen die Elastizität fördert, gesund Menschen allgemein erhöht.

Unabhängig vom Barometer

Wie eine große Anzahl von Menschen den Wechsel von Klimabereichen nicht ertragen kann,

fällt aber sprunghaft steigt, dann bedeutet das nichts anderes, als wenn wir in kürzester Zeit einen Höhenunterschied von 500 Meter und mehr zurückgelegt hätten.

Wissenschaft aus der Praxis

Wir erleben also bei einem bevorstehenden Wettersturz in recht gedrängter und kurzer Form den gleichen Höhen- und Luftdruck- und Luftdruck, den jemand über sich ergehen lassen muß, wenn er von der Nordseeküste nach Oberbayern reist oder umgekehrt. Es ist begrifflich, daß auch in diesen gedrängten, vorübergehenden Fällen die Luftdruckschwankungen und die damit verbundenen Wetterformen empfindbare Konstitutionen und insbesondere frange Glieder mehr oder weniger stark in Mitleidenschaft ziehen. Diese Beeinträchtigung erfolgt aber meistens nur für den Zeitraum, in dem sich die

meter, die eine überraschend starke Beeinträchtigung des Wohlbefindens wetterempfindlicher Personen nach sich ziehen. Der Störenfried ist also nicht allein in der Luftdruckschwankung zu finden, sondern es scheinen auch noch andere Ursachen solcher Erscheinungen vorzuliegen. Die noch genauere Festlegungen bedürfen. Es scheint man im Sommer, daß eine aufkommende Gewitterneigung, die meistens nur geringen Luftdruckfall mit sich bringt, ganz besonders stark auf den „Barometer im Menschen“ reagiert. Es scheint also hier auch die Elektrizität eine gewisse Rolle zu spielen. Wechselt sich im Winter bei ruhigen Tagen Frühwetter schon geringe Schneefälle oder Nebel an, so gar keinen grundsätzlichen Wetterumschlag zu bewirken brauchen. W. L.

Ein Deutscher entrinnt dem Geheimdienst der Zaren Nacht über Sibirien

6. Fortsetzung
In den Tagen des erlassenen Offiziers fanden die Russen einen Polenhelden, der die Nummer 3005 trug. Der Polenheld des Freiennommenen Dieterich trug die Nummer 3004. Also, jetzt hat die Öhrana den Helden, die Öhrana wird nicht umsonst „das Auge des Zaren“ genannt. Die Öhrana läßt sich nicht betrügen. Dieser erlassene Offizier hatte in letzter Zeit wiederholt die Erlaubnis bekommen, zum Zahnarzt Dr. Wolff Betronitsch gefahren zu werden. Und dort ist er mit Dieterich zusammengetreten. Das ist Komplotz, das ist Spionage!
Das Leben dieses Dieterich ist keine fünf Rubel mehr wert.
Sie haben alle da als Zeugen, Tanten, der Zahnarzt, der Friseur und andere Zeugen gibt zu, daß er Polenhelden verkaufte, aber betruht sich rein zu waschen durch die Angabe, er habe Dieterich verraten und somit eigentlich nicht gefürchtet. Tanten, Friseur, Zahnarzt hat in seinem Auftrag das Versteck des Scheines hinter dem Bild ausgeklüffelt. Da der Friseur mit seinen Ausreden durchkommt, weiß man noch nicht.
Aber Tanten, wie ist das mit dem Tanten, hat sie etwa gewußt, daß dieser Herr ein Deutscher ist?

Copyright 1938 by Bertelsmann-Verlag, Gütersloh
Tanten will befragen, kann aber vorerst nur Schlafen und Schlagen keine Worte finden, und da greift Dieterich ein.
„Aber meine Herren, wo denken Sie hin? Glauben Sie, ich wäre so unvorsichtig, einer guten Russin, einer treuen Untertanin des Zaren das Geheimnis meiner Staatsangehörigkeit zu verraten? Der Herr Zahnarzt hier ist Zeuge, daß ich mich stets als Belgier ausgab und...“
„Schon gut, Sie Zeugen können sehen!“
Die Zeugen gehen. Der Gelehrte wird ins ardentische Stadtkloster gebracht. Er bekommt eine Quittung über die Summe von 12.000 Rubel, die man ihm abnimmt. Und nun beginnt der Lebensweg.
Die Witwe des Aristokraten Dieterich, genannt Professor John, werden nun heimlich und heimlich.
Gejangener der Öhrana
„Sie nennen sich Professor John“, fordert ihn der Kommissar. „Was beschäftigen Sie mit diesem Pseudonym?“
Entschuldigend: Sie, bitte, ich nenne mich nicht, so man nannte und nennt mich heute „Karafin“, heißt es auch keine Rolle. Stellen Sie meinem Herrn Professor John. Jeder Spion muß seinen Mund zu quere haben.“
Dieterich audt zusammen. Jetzt wird die Sache gefährlich. Ganz offen wurde die Frage der Spionage ausgeprochen. Was soll er überhaupt noch sagen? Erklärungen werden

hier auf harten Boden fallen, werden taube Ohren treffen. Die Zeit wird für ihn arbeiten, das ist keine Hoffmannslei. Gewiß, Gefängnis bleibt Gefängnis, aber der Raum hier will bereit das Gefühl der Enge nicht so stark aufkommen lassen. Einem Gefangenen, der 12.000 Rubel sein eigen nennt, besagene man mit solcher Schätzung. Wenn ein Mensch ein Vermögen von 12.000 Rubel im Brustbeutel mit sich herumschleppen kann, wieviel mag er noch draußen in der Freiheit besitzen!
So kommt es, daß Dieterich seine einiagern mögen weiße Zelle hat, sein auto, wenn auch teuer gekauftes Eisen, seine Plazetten, seine Bücher. Nichts kann man diesem Manne vorwerfen, der so reichlich mit letzter Ernte arbeiten umgeht. Demnach, der Dienstverpflichtung muß auch er sich fügen, muß um 5.30 Uhr aufstehen, muß täglich verschiedene Kontrollen über sich ergehen lassen, die sogenannte „Kamerla“, darf aber zehn Minuten an die frische Luft.
Ach, was sind schon diese zehn knappen Minuten? Raum haben sie bekommen, da ertönt schon der gräßliche, schrille Pfiff des Wärters, und seine barische Stimme sagt die Gefangenen in die Zellen zurück. „Wohlgelut!“ Gräßlich klingt das Rufen der abfahrenden Schiffe. Wie fähig! Dieterich schreibt ein Geuch um Verlegung in eine Gemächtszelle. Einzel, ob er mit diesen oder jenen zusammenkommt, wenn es nur Menschen sind, nur Menschen.
Gemeinhalt das Gefühl! Der Deutsche zieht in eine Zelle, die bereits von zwei Gefangenen bewohnt ist. Der eine ist ein Balte und spricht deutsch, der andere ist Ukrainer. Beide sind des Verbrechens der Spionage angeklagt, genau wie Dieterich. Aber ihr Leben ist keine fünf Rubel mehr wert. Sie sitzen schon seit Kriegszugeln in Untersuchung. Man findet keine rechten Beweise, aber der Sanbauherr, zumtrot die lebenslängliche Verbannung nach Sibirien ist ihnen sicher, das wissen sie.
Jetzt bedürfnissen sich diese drei Menschen, die gezwungen sind, nimmere in engem Raum zusammen zu leben. Dann schließt das Eis des Mißtrauens, und der Neue wird in

Nächtliches Feuer

Von Walter Pögel

Mit knappen Worten und wenigen Strichen zeichnet Walter Pögel seine Gestalten mit einer Eindringlichkeit, wie dies nur wenigen Dichtern gegeben ist. Pögels Kunst, die Atmosphäre zwischen verschiedenen Menschen in all ihren Stimmungen widerzuspiegeln, kommt besonders in seinem neuen Roman „In der Straße“ (Cottbus-Verlag, Stuttgart) zum Ausdruck, dem wir folgenden Abschnitt entnehmen:

In einer Nacht mit etwas mehr Bewegung in der Luft lag Stefan noch mit offenen Augen da und wartete darauf, daß ihm der Schlaf in seinen dunkelgrünen Mantel wieder einmal goldene Säume haften möge. Das Getöse des Windes in den Häusern ließ verhängnisvoll vor seiner Föhnung her und wandelte sie schon beinahe zur Gewohnheit. Aber plötzlich wurde Dunkelgrün und Gold zu Rot gemischt.

Mit dem Hund, der nachts durch alle Räume kreifen konnte, hing es an. Er kam herein, berührte mit der Schnauze Stefan's Hand und kratzte dann ein paar mal, mit der Nase über's Gesicht. „Was ist denn“, fragte Stefan flüsternd. „Warum bellst du nicht?“ Da fiel ihm auch schon etwas ein; er stand beurlaubt auf, zog seinen Föhnemantel an, stieg durch das Fenster, fortgesetzt eine Zeitlang in den Wind und ging dann ohne Wort auf seinen nassen Füßen um das Haus. Die Dielentür stand auf und pendelte mit lautem Anstößen hin und her. Bevor er aber nähertrat, ließ er in langen, leisen Schritten durch das Gras hinunter an den Stieg, zog einen fremden Schuh, der dort befestigt war, so weit aufs Land, daß er sie festgemauert lag, und nahm dann noch die Räder mit nach oben. Eben vor der Türe verlor er sie im Kraut und schlich sich nun zurück ans Haus.

Auf seiner Tonne brannte dicht am Boden eine Kerze, die im Luftzug etwas flackerte und Schatten an die Wände warf - eine rote Kerze - weiter war zurück nichts zu sehen. Stefan wandte sich und horchte in den Wänden. Als er wieder auf die Dielentür stand, stand wie hingekübelt jemand zwischen Tür und Flamme, wiegte sich ein Weibchen seitwärts hin und her und hing dann an, in Kreisen, die sich immer mehr verengten. „Das Licht zu gehen - Engel Sabel, für das mühte wohl so sein. Es mühte eine ganze Zeit, bis sie dies Spiel beendet hatte und ein neues kleines Aniana nahm. Vor Schatten ging gehorcht mit herum, griff an den Wänden hoch, tief über's Gesicht, Bodenflächen, Pöterproffen, wo die Tonne sich zur Kante hin in Dunkelheit verlor, fiel er für einige Sekunden auf den Boden, bei den Stößen sprang er wieder auf und oben vor dem Aufstrahlen reichte er bis an die Decke. Plötzlich er sich zusammen, lauschte in sich selbst zurück und ein Ende vor den Leiterfüßen auf der Dielentür. Engel Sabel hatte sich hinabgehockt, beide Hände nahe bei der Flamme aufgeführt und das Gesicht in deren Schein gebeugt. Sie bewegte murmelt über's Lippen, aber ganz allmählich wurde aus dem Murren leises Sprechen, das man gut verstehen konnte.

„Brennen!“ sagte sie, und gleich darauf noch einmal: „Brennen!“ Danach hob sie ihren Kopf ein wenig an, so daß ihr Mund nun gut

Stellen-Angebote

Für unsere bevorstehende Kampagne benötigen wir noch eine Anzahl

Arbeiter

Wer während der Kampagne bei uns beschäftigt werden will, ersuchen wir, sich bei uns sofort zu melden.

Zuckerfabrik Zörbig m. b. H.
Zörbig

Oberbauarbeiter

werden an angemessenen Abforderungen eingestellt. Mitbringungen: Schuhe 1 an der Größe 40 bis 42, Arbeitskleidung (unmittelbar vor dem Antritt) Halle-Saale.

Buchhalter (in)

erfahrene erste Kraft für Durchschreibesystem zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Ausländische Bewerbungen erbeten an „Wittke & Co“ Hallische Matratzenfabrik May & Co., Deesener Straße 39/40

Chauffeur

für Geschäftsbetrieb gesucht. Gute Behandlung, Dauerstellung. Offerten unter M 1759 Gesch. MNZ Merseburg, Kleine Ritterstraße 13.

Lehrlinge gesucht!

Für 1. April 1939 werden mehrere kaufmännische und Konfektmacher-Lehrlinge gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbetet die

Mignon Schokoladenwerke A.-G., Halle (S.).

Erlächtigten, jüngeren Autoschlosser zu sofort gesucht.

Gebr. Gubert
Großbäckerei u. Mühlenwerke,
Merseburger Straße 102.

Pflichtjahr

Junges, kinderliebendes Mädchen findet zur Aushilfsarbeit im Lande wirtschaftlichem Haushalt gute Aufzucht. Angebote unter Z 10898 an MNZ, Delitzsch.

Hausangestellte

welche im Kochen sowie häuslicher Hausarbeiten erfahren ist, für frauenlosengerechten Haushalt zum 1. 10. gesucht. Richards, Krause, Delitzsch, Dreilichtstr. 22.

Selbständiges Alleinmädchen

zum 1. Oktober gesucht. Dr. Kahl, Halle-Z., Wertheburger Str. 18.

Mädchen

erbschaftlich, fröhlich, mögl. vom Lande, bei gutem Lohn zum 1. 10. gesucht. Salomo, Delitzsch, Bad Dürrenberg, Dreilichtstr. 22.

Wirtschafterin

48 Jahre, groß und kräftig, lachend, auch bei Kindern, gegen keine Konkurrenz. Angebote unter Z 1248 an MNZ, Halle (S.), Weirstraße 47.

Miet-Gesuche

Junges Ehepaar

1 bis 2 Zimmer und Küche. Angebote unter Z 119088 an die MNZ, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Automarkt

Gebrauchte Anhänger

schick, mit Luftverstellung, ca. 1 x 1 m Kasten, 15 - 100 kg Tragkraft, sofort zu kaufen gesucht.

Siebel Flugzeugwerke - Halle R.-G., Halle-Saale, Abteilung M. E.

ATA

Prüfung Dir immer wieder ein: zum Diktieren muß es ATA sein

ATA extrafein Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA grob Paket: 12 Pf.

Häusergehilfe

Jüngster, firm in Olen- und Badstubenarbeit, zum 1. Oktober 1938 in Häusern gesucht. Offerten unter M 1759 Gesch. MNZ Merseburg, Kleine Ritterstraße 13.

Zweites Hausmädchen

zum 1. Oktober gesucht. Junges, kinderliebendes Mädchen findet zur Aushilfsarbeit im Lande wirtschaftlichem Haushalt gute Aufzucht. Angebote unter Z 10898 an MNZ, Delitzsch.

Hausgehilfin

selbständig arbeitend, erfahren in allen Hausarbeiten, mit Kochkenntnissen, zum 1. Oktober gesucht. Bewerbungen an: Jeunissen, Delitzsch, Weirstraße 47.

Stellen-Gesuche

Alleinmädchen

erbschaftlich, fröhlich, mögl. vom Lande, bei gutem Lohn zum 1. 10. gesucht. Salomo, Delitzsch, Bad Dürrenberg, Dreilichtstr. 22.

Wirtschafterin

48 Jahre, groß und kräftig, lachend, auch bei Kindern, gegen keine Konkurrenz. Angebote unter Z 1248 an MNZ, Halle (S.), Weirstraße 47.

Freiwillige

bei gutem Lohn stellt ein Haushalt. Schöne, genaue, kaufhausstraße 2

Tagesmädchen

junges, sofort oder später für Haushalt (2 Kinder) gesucht. Zu melden Halle (S.), Krausenstr. 26, III

Stellen-Gesuche

Alleinmädchen

erbschaftlich, fröhlich, mögl. vom Lande, bei gutem Lohn zum 1. 10. gesucht. Salomo, Delitzsch, Bad Dürrenberg, Dreilichtstr. 22.

Wirtschafterin

48 Jahre, groß und kräftig, lachend, auch bei Kindern, gegen keine Konkurrenz. Angebote unter Z 1248 an MNZ, Halle (S.), Weirstraße 47.

Wirtschafterin

48 Jahre, groß und kräftig, lachend, auch bei Kindern, gegen keine Konkurrenz. Angebote unter Z 1248 an MNZ, Halle (S.), Weirstraße 47.

Kräftige Arbeitsburshen für Kartoffeltransporte

gesucht. Paul Erbe, Halle (S.), Gindeburgstraße 67.

Stellen-Gesuche

Alleinmädchen

erbschaftlich, fröhlich, mögl. vom Lande, bei gutem Lohn zum 1. 10. gesucht. Salomo, Delitzsch, Bad Dürrenberg, Dreilichtstr. 22.

Wirtschafterin

48 Jahre, groß und kräftig, lachend, auch bei Kindern, gegen keine Konkurrenz. Angebote unter Z 1248 an MNZ, Halle (S.), Weirstraße 47.

Wirtschafterin

48 Jahre, groß und kräftig, lachend, auch bei Kindern, gegen keine Konkurrenz. Angebote unter Z 1248 an MNZ, Halle (S.), Weirstraße 47.

Wirtschafterin

48 Jahre, groß und kräftig, lachend, auch bei Kindern, gegen keine Konkurrenz. Angebote unter Z 1248 an MNZ, Halle (S.), Weirstraße 47.

Werbeschau des Deutschen Möbels

VOM 17. SEPT. BIS 3. OKT. 1938

Ostwald Haake & Söhne

Möbelwerkstätte und Möbelhandel
Sternstraße 2

Befugt zur Führung des Gütezeichens des Reichsinnungsverbandes

Möbel-Hauptmann

Ausstattungshaus
Kl. Ulrichstraße 36 | Gr. Ulrichstraße 3

Gebr. Jungblut

Albrechtstraße 37 | Bernburger Straße 25

Die Reichskammer der bildenden Künste veranstaltet im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die zweite Werbeschau des Deutschen Möbels. Die beteiligten Firmen, die damit wieder eine deutsche Wohnkultur schaffen helfen, sind an der ihnen verliehenen Zulassungs-Urkunde kenntlich. Verlangen Sie beim unverbindlichen Besuch den kostenlosen Bildprospekt „DAS GUTE WOHNMÖBEL“

Martini

Möbel- und Einrichtungshaus
Halle, Am Allen Markt

Mey & Schlee

Wohnungseinrichtungen
Schmeerstraße 1 (am Markt)

Einrichtungshaus
Reinicke & Andag
Möbelfabrik
Große Klausstraße 40 (am Markt)

Möbelsachhaus
Vereinigte Tischlermeister
Inh. Reuter & Martin
Kleine Steinstraße 6

Im Dienste der deutschen Ausfuhr

Exportgemeinschaften leisten Pionierarbeit

Die Erfahrungen eines Fachmannes / Von Fabrikdirektor W. Rahm

Unsere künftigen Ausfuhrungen, durch die wir... mehr auf die Notwendigkeit einer weiteren Steigerung des Exportes hinwirken...

Da die Fabrikate untereinander nicht alle gleich sind, sondern fabrikatuelle und konstruktive Eigenheiten haben, muBte hierauf Rucksicht genommen werden...

den entsprechenden personellen und finanziellen Mitteln ausgestattet, bis der richtige Mann gefunden war...

Schwierige Vertreter-Frage

Neben der Zeitungspropaganda wurde naturgemal die direkte schriftliche Werbung ausgenutzt...

allen Anforderungen gewachsen waren, und das lieber solange ohne Vertreter unternommen werden sollte...

Allgemeine Schwierigkeiten

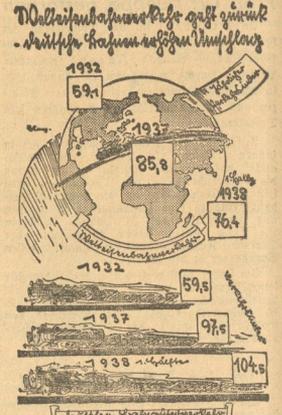
In einem anderen Falle (DCEWA Exportgemeinschaft Deutscher Landmaschinen-Spezialfabriken, Hamburg) habe ich einen vertikalten Aufbau durchgefuhrt...

Im allgemeinen erscheint der vertikale Aufbau innerhalb einer Exportgemeinschaft als vorteilhaft...

Man hat bemerkt auf Vertreter verzichtet, solange sie nicht den Beweis erbringen, das sie

Daraus ergibt sich, das die Organisation heute in manchen Landern Generaldirektoren hat, in anderen Landern nur mit dem hiesigen Handel obere ein Generalvertreter zusammenarbeitet...

Der Umsatz vom Jahre 1936 wurde 1938 um das Doppelte und 1937 um das Dreifache gesteigert. Der Erfolg der Exportgemeinschaften ist damit zweifelsfrei bewiesen...



Wie der Weltmarkt, so ist auch der Welt-Eisenbahnverkehr seit dem Herbst vorigen Jahres sichtlich zuruckgegangen. Der Index des Welt-Eisenbahnverkehrs...

Devisenkurs

Der Devisenkurs des Reichsmark in Berlin am 15. September 1938...

Eiweil3 und Fett sogar aus Essig gewonnen

Aufsehenerregende Versuche des Reichsinstituts fUr Seefischerei - Heringsbad als Rohstoffquelle

Das Weferminder Reichsinstitut fUr Seefischerei, dem durch den Reichsanwalt... wichtige Forschungsaufgaben zugewiesen sind...

vor dem Bericht bemerkt, sondern gleichzeitig von Hering ansetzende Fett- und Eiweil3stoffe neu gewonnen...

Diese Stoffe, die bisher verloren gingen, werden durch Aufarbeitung der bereits gebrauchten Hederfetten erhalten...

Fortschritt durch Werkstoffe

Eine wichtige Tagung des VDI in Wien - Bedeutsame Vortrage

Der Verein Deutscher Ingenieure im Ausland Deutscher Technik veranlaBte im Auftrage der Reichsstelle fUr Wirtschaftsausbau...

wesen warden. Ein groBer Fortschritt seit der Entdeckung des Duralumin wurde dadurch erzielt...

Den Eroffnungsvortrag hielt der Leiter der Reichsstelle fUr Wirtschaftsausbau, Major Dr. Ing. A. Gzmarits (Berlin)...

Die Erzeugung von Magnesiumlegierungen ist in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen. Mit etwa 1/3 der Weltzeugung steht Deutschland an der Spitze...

Aus der Reihe der weiteren Vortrage erwhnen wir die folgenden Abhandlungen: Dr. W. Hansen (Berlin) wies auf die groBen Fortschritte auf dem Gebiete der Verfahrenstechnik...

Die Erzeugung von Magnesiumlegierungen ist in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen. Mit etwa 1/3 der Weltzeugung steht Deutschland an der Spitze...

Verteilung der Quoten

Bei der Organisation der DCEWA wurde vornehmlich der Grundgedanke aufgestellt, das alle Kosten entsprechend der Lieferquoten getragen werden muisen...

Wirtschaftliche Rundschau

Ueberwachungsstelle fUr Metalle Der Reichswirtschaftsinstitut hat bestimmt, das die Ueberwachungsstelle fUr unedle Metalle in Oberbayern...

abgeschlossen. Das neue Abkommen fiber den Waren- und Zahlungsbereich zwischen dem Deutschen Reich und Danemark tritt am 30. April 1938...

Der deutsch-niederlandische Transfer Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland fiber ein neues Transferabkommen...

Neufassung von Verbrauchssteuergeetzen Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen: Der Reichsminister der Finanzen wird ermachtigt...

Deutsch-mexikanisches Abkommen Die Verhandlungen fiber ein neues deutsch-mexikanisches Wirtschaftsabkommen sind nunmehr

Polizeistreifen zur Preisuberwachung

Motorisierte Spezialtruppe Der Durchfuhrung einer hauptsachlich geisteswissenschaftlichen Ueberwachung der Preisbildung haben die Polizeibehorden...



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Preis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 256

Freitag, den 16. September 1938

Deutschland duldet keinen zweiten 21. Mai

tschechische Soldateska wütet in Sudetendeutschland - Grenzstadt als tschechisches Heerlager - Reservisten in großem Maße entzogen - Generalstreik und Selbsthilfe der Sudetendeutschen - Konrad Henlein proklamiert: „Wir wollen heim ins Reich!“

Neue Besprechungen folgen

Unterredung des Führers mit dem englischen Premier

Kanonendonner über Eger

Hattbetschl Prags gegen Konrad Henlein



Treppe seines Hauses. Nach der Begrüßung folgte der britische Premierminister einer Einladung des Führers zu einem Tee in der Halle des Bergpalastes, an dem mit dem britischen Premierminister und dem Führer die oben genannten Persönlichkeiten teilnahmen.

Die englische Öffentlichkeit ist seit dem Freitagsabend, daß es Chamberlain gelingen wird, das tschechische Problem zu erledigen. Die Stimmung ist im allgemeinen ziemlich optimistisch, doch man ist andererseits natürlich besorgt, daß die Krise noch überwinden werden wird. „Evening News“ erklärt, daß die Reise des Führers nach London, die die deutsche Bevölkerung versichern sollte, daß Deutschland keinen Krieg mit ihm haben wird.

In der Westminster-Abtei fand am Donnerstagabend ein großes Festmahl statt, an dem u. a. auch Frau Chamberlain teilnahm. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Am Donnerstagmorgen ist der König von Schweden nach London zurückgekehrt. Er empfing Herr Simon, der als Schlichter der abwesenden Ministerpräsidenten tritt. Simon informierte den König über die politische Lage. Anschließend wurde Lord Halifax und der Verteidigungsminister Sir Ramsay MacDonald in einer längeren Unterredung empfangen.

Karlsbad, 15. September. (Eig. Meld.) Ein Wutbad grühten Anwesenden, das als die Bartholomäusnacht von Eger in die Geschichte eingehen wird, ist von tschechischen Militär, Gendarmen und Polizei in dieser deutschen Stadt angezündet worden, wobei diese tschechischen Organe die Hauptstelle der SED am Bahnhof und die Bezirksstelle im Stadtinnern mit Panzerwagen und Tanks angegriffen und das Feuer aus Geschützen und Maschinengewehren gegen die Amtsräume der SED eröffneten. Die Zahl der Toten ist noch nicht abzuschätzen. Damit haben die blutigen Untaten von Dienstag auch am Mittwoch und Donnerstag ihre Fortsetzung erfahren. Während Konrad Henlein seine große Proklamation mit der Forderung „Wir wollen heim ins Reich“ an die Welt hinausbrachte, hat Prag Reservistenentziehungen im größten Ausmaßes vorgenommen und umfangreiche Truppenmassen in den Grenzgebieten zusammengezogen.

Die Terrormaßnahmen von tschechischer Polizei und Militär mit ihren kargen Grenzwachen und hunstlosen Schreibern, die an die tschechischen Herden erinnern, werden in allen Teilen Sudetendeutschlands fortgesetzt. Hunderte von SED-Amtswaltern sind in tschechisches Gebiet verschleppt worden. Die Stimmung unter den Sudetendeutschen ist bis

zur Stechhöhe gestiegen, in den meisten Orten ist aus Protest der Generalstreik verhängt worden. Die Bevölkerung greift in ihre eigenen Hände und bewaffnet sich mit selbstgekauften Waffen, um sich gegen den Terror, der auf tschechischer Seite mit Ausnahmefreiheit immer noch nicht gestillten Vorhänge in Eger und Habersbrot bereits über 30 Wapstapler gefordert hat, zur Wehr zu setzen.

Das politische Kabinett in Prag hielt am Donnerstag zwei Sitzungen ab. Die erste begann um 16 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Hoda. Daran schloß sich um 17 Uhr eine Sitzung beim Präsidenten der Republik an. In den Sitzungen wurden, wie es heißt, „alle weiteren Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung“ beschlossen und nach allen Richtungen hin angeordnet.

Weiter verlautet, daß „im Hinblick darauf, daß Konrad Henlein zwei Ausgehungen an die tschechische Botschaft über den tschechischen Botschaften verbreiten ließ, das Eingreifen gegen Konrad Henlein in dieser Angelegenheit den tschechischen Staatsorganen übertragen wurde.“ D. h. also, daß gegen den Führer der Sudetendeutschen Strafverfolgung unter Berufung auf das Strafgesetz und auf das tschechische Gesetz zum Schutze der Republik“ von der Staatsanwaltschaft erhoben worden ist. Haftbefehl ist bereits erlassen.

Im Laufe des Donnerstag ist über weitere fünf Bezirke des Landes verhängt worden, und zwar über die Bezirke Komotau, Schüttschitz, Rumburg, Wardsdorf und Reichenberg.

Die Einziehung von Reservisten in der Tschechoslowakei hat am Mittwoch und Donnerstag solche Formen angenommen, daß in vielen Betrieben schon mehr als die Hälfte der Belegschaft zum Dienst einbezogen worden ist. Die Einziehungen erstrecken sich auf das gesamte tschechisch-slowakische Staatsgebiet und auf sämtliche Jahrgänge von 1894 ab. Die Reservisten werden trotz enger Bekleidung bei weitem nicht mehr aus und so sind für zahlreiche Truppenteile Zunderhaken, Gashausgeräte und Maschinengewehre konfiszieren worden, ferner auch zum Teil die Säulen. Die Straßen im ganzen Gebiet sind verstopft durch lange motorisierte Truppenteile, unter denen man besonders zahlreiche Panzerwagen bemerkt.

An den unmitttelbaren Grenzgebieten herrscht außerordentlich lebhaftes militärisches Treiben in den ausgeübten Stellungen, in die insbesondere zahlreiche Munitionstransporte geleitet werden. Fast alle Brücken und wichtigsten Straßenkreuzungen sind wieder wie am 21. Mai militärisch besetzt. Es finden über Postkontrollen und Wagenkontrollen statt. Fast alle Lastwagen, Omnibusse sowie zahlreiche Personwagen und Motorräder sind für den Heredienst beschlagnahmt worden.

Im Gebiet Rumburg, Teplich, Währschitz, Pirna und Wardsdorf sind viele Straßen durch tschechische Reiter und Kavallerie abgesperrt und gesichert. Gappere sind dabei, die Straßen aufzureißen und die Sprengkammern an den Brücken zu laden.

Den Bürgermeistern aller Orte wurden die Mobilisierungsausschüsse zugeordnet, jedoch die Wirkung gesehen, sie auszuführen. Politischen Gründen vorläufig nicht auszuführen. Auch zahlreiche tschechische Bürgermeister haben ihre Plakate erhalten. Die angeordneten Maßnahmen dagegen sind denen, die am 21. Mai getroffen worden sind.

Wir wollen heim ins Reich!

Proklamation Konrad Henleins an das Sudetendeutschtum und die Welt

Eger, 15. September. Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, erhebt an das Sudetendeutschtum, an das deutsche Volk und die gesamte Welt folgende Proklamation:

Meine Volksgenossen! Als Träger Eures Vertrauens und im Bewußtsein meiner Verantwortung stelle ich vor der gesamten Weltöffentlichkeit fest, daß mit dem Einbruch von Maschinengewehren, Panzerwagen und Tanks gegen das wehrlose Sudetendeutschtum das Unterdrückungssystem des tschechischen Volkes seinen Höhepunkt erreicht. Dadurch hat das tschechische Volk aller Welt vor Augen geführt, daß ein Zusammenleben mit ihm in einem Staat ebenfalls unmöglich geworden ist. Die Erfahrungen einer 20jährigen Gewaltherrschaft und vor allem die schweren Wutopfer der letzten Tage verpflichten mich, zu erklären:

1. Im Jahre 1919 wurden wir bei Vorentscheidungen des uns feindschaftlich zugeführten Reiches auf Selbstbestimmung gegen unseren Willen in den tschechischen Staat gezwungen.
2. Ohne jemals auf das Selbstbestimmungsrecht verzichtet zu haben, haben wir unter schwersten Opfern alles versucht, im tschechischen Staat unser Dasein zu sichern.
3. Alle Bemühungen, das tschechische Volk und seine Verantwortungsträger zu einem ehrlichen und gerechten Ausgleich zu bewegen, sind an ihrem unverfälschten Vernichtungswillen gescheitert.

In dieser Stunde tschechischer Not trete ich vor Euch, das deutsche Volk und die gesamte zivilisierte Welt und erkläre:

Wir wollen als freie deutsche Menschen leben! Wir wollen wieder Frieden und Arbeit in unserer Heimat. Wir wollen heim ins Reich!

Gott segne uns und unseren gerechten Kampf!

Konrad Henlein.

Mussolini fordert von Runciman Volksabstimmung

London, 15. September. Mussolini veröffentlicht im „Popolo d'Italia“ unter der Überschrift „Brief an Runciman“ einen Brief, in dem er Runciman auffordert, die Selbstbestimmung tschechischer Bevölkerung zu ermöglichen. Da er die Forderung der Unabhängigkeit und der Selbstbestimmung nicht erfüllt, fordert Mussolini eine Volksabstimmung, die die Selbstbestimmung der Bevölkerung des Gebietes feststellen soll. Die Forderung dieses Briefes veröffentlichte wir im Innern des Blattes.